

# Lichtenstein-Gallnberger Tageblatt

## Grüher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Höhndorf, Rödlik, Bernsdorf, Riedorf, St. Agatha, Heinrichs, Marien, Rendorf, Ottomansdorf, Wilsen St. Nicolas, St. Jacob, St. Michael, Stangendorf, Thurn, Niedermühle, Rohrbach und Linsheim

### Amtsblatt für das Amt. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Alteste Zeitung im Königlichen Amtsgerichtsbezirk

59. Jahrgang.

Nr. 29

Verkehrszeitung  
im Amtsgerichtsbezirk.

Freitag, den 5. Februar.

Haupt-Postortenberge  
im Amtsgerichtsbezirk.

1909

Dieses Blatt erscheint täglich außer Sonn- und Feiertags nachmittags für den folgenden Tag. — Einzelblätter 1 Mark 50 Pfennige, durch die Post bezogen 1 Mark 75 Pf. Sonntags 10 Pfennige. Bezahlungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Spieldorf, Nr. 5 b, alle Poststellen Postkarten, Postboten, sowie die Ausländer entgegen. Unterste werden die Unigespaltenen Grundzettel mit 10 Pf. berechnet. Stellamalg. 50 Pf. Im amtlichen Teile kostet die zweitpolige Seite 20 Pf. Sonntags-Mittwoch Nr. 7. Zusatz-Zahlung täglich bis spätestens nachmittags 10 Pf. Telegramm-Adresse: Tagblatt.

Im Handelskreis des unterzeichneten Gerichts ist heute auf Markt 214, die Steinkohlenaktiengesellschaft Bockwa-Hohndorf-Vereinigtfeld bei Lichtenstein in Hohndorf bestrebt, eingetragen worden: Der Direktor Friederich Richard Straub in Hohndorf ist aus dem Vorstande ausgeschieden. Zum Mitgliede des Vorstandes ist bestellt der technische Direktor Emil Schäffler in Hohndorf.

Lichtenstein, den 2. Februar 1909.

Königliches Amtsgericht.

An Stelle des verstorbenen Herrn Richterleppen August Friederich Schneider in Rödlik ist

Herr Hausbesitzer und Privatmann Ernst Louis Jesch ebenfalls als Richterleppen für Rödlik verpflichtet worden.

Lichtenstein, den 2. Februar 1909.

Königliches Amtsgericht.

**Geschäftszeit des Rathauses Lichtenstein.**  
Untere Bekanntmachung vom 28. vorigen Monats berichtigen wir dahin, daß die Stadt- und Sparkasse an allen Wochentagen mit Ausnahme der Tage vor Sonn- und Feiertagen für das Publikum nur bis 5 Uhr nachmittags geöffnet sind.

Lichtenstein, am 4. Februar 1909.

Der Stadtrat.

**Die Volksbibliothek zu Gallnberg**  
Montag vor 2-3, Mittwoch und Sonnabends 11-12 Uhr geöffnet.

#### Das Wichtigste.

\* Im Berliner Königlichen Schlosse brach gestern ein Brand aus, der die Decke und seine Wanddeko in der Braunschweigischen Kammer zerstörte.

\* Das Reich hat das Jevilleinsche Luftschiff sowie die Ballonhalle übernommen.

\* In Österreich und Bayern haben die gestrigen Schneestürme viele Verkehrsstörungen verursacht. Nebenall wird jetzt Tauwetter gemeldet. Hochwasser ist in Sicht.

\* Im österreichischen Abgeordnetenhaus wurden am Mittwoch Regierungsvorlagen, betreffend den Sprachgebrauch und die Errichtung von Kreisregierungen in Böhmen, eingebracht. Trotz der großen Kämmeren im gestrigen Abgeordnetenhaus wird die Vorlage nicht allenthalben ungünstig beurteilt.

#### Internationale Schlaglichter auf die Hilfsaktion in Messina.

Die Kommandanten der Kreuzer "Hertha" und "Bismarck" haben sich bei ihren Berichten über die Hilfsaktion in Messina kein männlicher Kürze beklagt. Gest gestern ein halbmärkischer Bericht vor, der interessante Schlaglichter auf die Hilfeleistung in Messina wirft. Das Unglück am 28. Dezember 3 Uhr 20 Minuten morgens überraschte die italienische Flotte zu einem für sie recht ungünstigen Zeitpunkt. Der einzige sofort verwendungsbereite Schiffsvorstand, der aus den drei neuzeitlichen Linien Schiffen bestehende Division Bolante, hatte am Vortag von Palermo aus eine Reise in den Atlantik unternommen und die in Dienst befindlichen Schiffe in der Heimat waren zum größten Teile in Reparatur. Letztere hatten außerdem, da ihre Reserveyen entlassen und ihre Kreuzer noch nicht an Bord genommen waren, nur drei Drittel ihrer einschlägigen Besatzung, wovon wiederum die Hälfte am Weihnachtsurlaub war. Gest gegen 6 Uhr nachmittags erhielt das Marineministerium durch das von Messina ausgesandte Torpedoboot "Svica" eine Depesche, die den Umfang des Unglücks einigermaßen erkennen ließ. Die Division Bolante befand sich noch in der Reichweite der Funkbruchstation von Trapani, konnte also um 9 Uhr abends durch Order nach Messina geschickt werden.

Es heißt nun weiter in dem Bericht:

Da das Eintreffen der von der Regierung gesandten Hilfsgebrigaden sich verspätete, das Personal und Material aber nicht ausreichte, so konnte an einer, das ganze Erdbebengebiet umfassende organisierte

Rettungsarbeit und Bewachung in der ersten Woche nicht gebraucht werden. Unzählige Menschenleben gingen daher in dieser Zeit unter den Trümmern der Häuser aus Mangel an ärztlicher Fürsorge zu Grunde. Die Versägung in der Herbeischaffung der geharterten Schiffe, der erforderlichen außerordentlich großen Massen von Hilfsmaterial usw. ist zum Teil eine Folge der beschränkten Mittel des Landes. Der Grund dafür, daß die Unternehmen der Regierung nicht schnell genug wirken, dürfte vielmehr darin zu suchen sein, daß die verschiedenen maßgebenden Stellen nicht genügend Hand in Hand arbeiten, jener — und das ist auch die Ansicht des Marineministers Mirabello — in der Indolenz, Bigotterie und Kopflosigkeit der Bevölkerung und schließlich im Verfolgen des Alerus und der lokalen Behörden.

#### Deutsches Reich.

**Dresden.** (Finanzminister Dr. Rüger) hat sich nach Berlin begeben. Auch die Finanzminister von Bayern und Baden sind dort eingetroffen. Es handelt sich um eine Konferenz in Sachen der Reichsfinanzreform.

**Berlin.** (Das Kanalgeschwader.) Die "Times" bringen einen Artikel über das englische Kanalgewänder, das in der Nordsee gebildet werden soll. Darnach wird es das größte Geschwader der Welt werden, seinen Standort in Cromer haben und aus lauter neuen Panzerschiffen des größten Typs bestehen. Auch der Kanalverband der Heimat sollte erhöht werden.

— Der russische Vermittlungsvorschlag in Sachen der Orientkrise findet nicht allenthalben eindrucksvolle Aufnahme. Aus Frankreich und Spanien geht klar hervor, daß die Türkei die russischen Interessen bei Formulierung des Vorschlags erkannt hat und bewußt ist, daß Rußland vermittelst eines relativ geringfügigen Geldova eine neue Vormachtstellung auf dem Balkan erringen will, dies würde aber gegen die österreichischen und französischen Interessen verstossen, da Frankreich und England hinter Rußland stehen, so ist anzunehmen, daß Russlands neuester Schachzug unzweifelhaft in London und Paris vorbereitet wurde. Auch Österreich wird den russischen Vorschlag nicht unterstützen, da die finanzielle Aktion den bei der Orientbahn angelegten deutschen und österreichischen Kapitalien zu wenig Garantien bietet.

— Bob auf dem Kriegsschauplatz gegen die Reichsregierung. Auf einer Versammlung des Bundes der Landwirte in Hannover erklärte der frühere Minister-

Freitag, den 5. dieses Monats  
abends 8 Uhr  
findet im Sitzungszimmer des Rathauses  
**öffentliche Stadtverordneten-Sitzung**  
statt.

1. Kenntnisnahme von einem Haushalt, betr. die Beliebung der Treppen an der Kirche.  
2. Deßgleichen betr. die Belebung des Poritus.  
3. Bewilligung von Mitteln zur Bekämpfung der Schädlingstierlichkeit.  
4. Bewilligung eines Beitrags an das Deutsche Hilfkomitee für die in Süd-Australien durch das Kalben geschädigten.  
5. Belebung des Löbbergs und der Straße „Am Löbbergraben“.  
6. Beurteilung zu einem Haushalt, betr. die Ausgabe des Projektes wegen Anlegung von Treppen zur Verbindung der Stilbel mit der Löbbergraben Straße und die Freilegung der in der Löbbergraben stehenden Obstbäume durch Binder.  
7. Änderung der Sparkassenordnung hinsichtlich der Vergütung der Einlagen vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der Rückzahlung.  
8. Genehmigung des Beitrags wegen Erhaltung des sogenannten Obermüllerbergs.  
9. Festsetzung eines Städtegebots für auswärtige Händler.

10. Festsetzung eines Städtegebots für auswärtige Händler.

11. Festsetzung eines Städtegebots für auswärtige Händler.

12. Festsetzung eines Städtegebots für auswärtige Händler.

13. Festsetzung eines Städtegebots für auswärtige Händler.

14. Festsetzung eines Städtegebots für auswärtige Händler.

15. Festsetzung eines Städtegebots für auswärtige Händler.

16. Festsetzung eines Städtegebots für auswärtige Händler.

17. Festsetzung eines Städtegebots für auswärtige Händler.

18. Festsetzung eines Städtegebots für auswärtige Händler.

19. Festsetzung eines Städtegebots für auswärtige Händler.

20. Festsetzung eines Städtegebots für auswärtige Händler.

21. Festsetzung eines Städtegebots für auswärtige Händler.

22. Festsetzung eines Städtegebots für auswärtige Händler.

23. Festsetzung eines Städtegebots für auswärtige Händler.

24. Festsetzung eines Städtegebots für auswärtige Händler.

25. Festsetzung eines Städtegebots für auswärtige Händler.

26. Festsetzung eines Städtegebots für auswärtige Händler.

27. Festsetzung eines Städtegebots für auswärtige Händler.

28. Festsetzung eines Städtegebots für auswärtige Händler.

29. Festsetzung eines Städtegebots für auswärtige Händler.

30. Festsetzung eines Städtegebots für auswärtige Händler.

31. Festsetzung eines Städtegebots für auswärtige Händler.

32. Festsetzung eines Städtegebots für auswärtige Händler.

33. Festsetzung eines Städtegebots für auswärtige Händler.

34. Festsetzung eines Städtegebots für auswärtige Händler.

35. Festsetzung eines Städtegebots für auswärtige Händler.

36. Festsetzung eines Städtegebots für auswärtige Händler.

37. Festsetzung eines Städtegebots für auswärtige Händler.

38. Festsetzung eines Städtegebots für auswärtige Händler.

39. Festsetzung eines Städtegebots für auswärtige Händler.

40. Festsetzung eines Städtegebots für auswärtige Händler.

41. Festsetzung eines Städtegebots für auswärtige Händler.

42. Festsetzung eines Städtegebots für auswärtige Händler.

43. Festsetzung eines Städtegebots für auswärtige Händler.

44. Festsetzung eines Städtegebots für auswärtige Händler.

45. Festsetzung eines Städtegebots für auswärtige Händler.

46. Festsetzung eines Städtegebots für auswärtige Händler.

47. Festsetzung eines Städtegebots für auswärtige Händler.

48. Festsetzung eines Städtegebots für auswärtige Händler.

49. Festsetzung eines Städtegebots für auswärtige Händler.

50. Festsetzung eines Städtegebots für auswärtige Händler.

51. Festsetzung eines Städtegebots für auswärtige Händler.

52. Festsetzung eines Städtegebots für auswärtige Händler.

53. Festsetzung eines Städtegebots für auswärtige Händler.

54. Festsetzung eines Städtegebots für auswärtige Händler.

55. Festsetzung eines Städtegebots für auswärtige Händler.

56. Festsetzung eines Städtegebots für auswärtige Händler.

57. Festsetzung eines Städtegebots für auswärtige Händler.

58. Festsetzung eines Städtegebots für auswärtige Händler.

59. Festsetzung eines Städtegebots für auswärtige Händler.

60. Festsetzung eines Städtegebots für auswärtige Händler.

61. Festsetzung eines Städtegebots für auswärtige Händler.

62. Festsetzung eines Städtegebots für auswärtige Händler.

63. Festsetzung eines Städtegebots für auswärtige Händler.

64. Festsetzung eines Städtegebots für auswärtige Händler.

65. Festsetzung eines Städtegebots für auswärtige Händler.

66. Festsetzung eines Städtegebots für auswärtige Händler.

67. Festsetzung eines Städtegebots für auswärtige Händler.

68. Festsetzung eines Städtegebots für auswärtige Händler.

69. Festsetzung eines Städtegebots für auswärtige Händler.

70. Festsetzung eines Städtegebots für auswärtige Händler.

71. Festsetzung eines Städtegebots für auswärtige Händler.

72. Festsetzung eines Städtegebots für auswärtige Händler.

73. Festsetzung eines Städtegebots für auswärtige Händler.

74. Festsetzung eines Städtegebots für auswärtige Händler.

75. Festsetzung eines Städtegebots für auswärtige Händler.

76. Festsetzung eines Städtegebots für auswärtige Händler.

77. Festsetzung eines Städtegebots für auswärtige Händler.

78. Festsetzung eines Städtegebots für auswärtige Händler.

79. Festsetzung eines Städtegebots für auswärtige Händler.

80. Festsetzung eines Städtegebots für auswärtige Händler.

81. Festsetzung eines Städtegebots für auswärtige Händler.

82. Festsetzung eines Städtegebots für auswärtige Händler.

83. Festsetzung eines Städtegebots für auswärtige Händler.

84. Festsetzung eines Städtegebots für auswärtige Händler.

85. Festsetzung eines Städtegebots für auswärtige Händler.

Heimweg war ja etwas „rutschig“, hoffentlich haben aber alle Teilnehmer ohne Unfall die Schwelle ihres Hauses betreten.“

Ein jähres Ende bereitete das am Mittwoch vormittag eisende Tauwetter dem prächtigen Master, der uns seit längerem mit kristallener Herrlichkeit und seit einigen Tagen auch mit einem leuchtenden Hermelingerwand in freundlichster Weise begleiste. Seine Macht ist gebrochen; doch hoffentlich nur auf kurze Zeit. Der gegenwärtige Zustand ist belligerwert. Von alten Dächern und Simsen rinnt und tropft das Schneemasser. Auf den Wegen entstand Glätte, das vielen Passanten zum Verhängnis wurde. Trotz aller anstrengenden Säuberungsarbeiten läßt der Zustand der Passierbahnen vor den Privatgrundstücken sowohl wie auf den Straßendämmen, namentlich aber auf den Übergängen von Bürgersteig zu Bürgersteig viel zu wünschen übrig. Unheimlich ist die Festigkeit, mit der das Tauwetter auftritt, und die gewaltigen Schneemassen schwinden zusehends. Da das Erdreich noch fest gefroren ist, wird aber die Natur selbst von den reichen winterlichen Niederschlägen nur wenig Gewinn haben. Die Wassermengen können nicht einsiedern, wie es recht erwünscht wäre, sondern laufen rasch zu Tale, so daß Hochwasser nicht ausgeschlossen ist. Für den Städte der Großstadt ist die Energie des Tauwetters von Nutzen. Viele Hunderte von Schneeführern sind infolge dieses raschen Hinschmelzens weniger nötig. Dennoch soll solches Matsch- und Insluzenzwetter, wenn ihm der Winter ein Ende bereitet haben wird, hübsch ausbleiben. Zum Tauen ist beim Rahmen des meteorologischen Frühlings, der erst vier Wochen fern von heute windt, noch immer Zeit genug.

Die Geschäftigkeit im hiesigen Rathause wird für die Stadtsparkasse so festgesetzt, daß die genannten Kassen an allen Wochentagen mit Ausnahme der Tage vor Sonn- und Festtagen für das Publikum nur bis 5 Uhr nachmittags geöffnet sind.

Markt. Voraussichtlich im Juli dieses Jahres soll wiederum in unjeren herlichen städtischen Anlagen ein Markt abgehalten werden.

Jubiläum. Sein fünfzigjähriges Bürger-Jubiläum feiert heute der an der Rödlicher Straße 7 wohnende Weber Herr Heinrich August Engelhardt. Aus diesem Anlaß wurde dem Jubilar ein Diplom durch Herrn Bürgermeister Stedner überreicht. Auch wie übermittelte Herr Engelhardt die besten Glückwünsche.

Im Edisonsalon wird am Sonnabend, Sonntag und Montag ein Programm vorgeführt, das in jeder Beziehung ein erstklassiges genannt werden kann. Besonders sei hier auf das Drama „Salome“ aufmerksam gemacht. Desgleichen dürften vor allem die Bilder von Erdbeben in Messina und Apulien zur Vorführung gelangen. Dieselben sind neuester Erfindung und besonderer Beachtung wert. Da jedenfalls dadurch die Webereidigkeiten für die unglücklichen Opfer von neuem angeregt wird, haben wir uns entschlossen, die Sammlung für die von dem Erdbeben Betroffenen noch weiter fortzuführen. Gaben nimmt noch jederzeit entgegen die Tageblatt-Expedition.

Scheuerfest. Die Amtsräume der Königlichen Ammehauptmannschaft bleiben wegen Reinigung Freitag und Sonnabend, den 12. und 13. Januar 1909, für dringliche Angelegenheiten geschlossen.

## Regina.

Roman von G. Jobst.

Nachdruck verboten.

Auch sie hatte sich ihr Arbeitsfeld gesucht und durfte sich nach Herzesslust betätigen, so daß sie trotz der stillen Seiten seine Langeweile empfand. Zuerst hatte die Einrichtung ihrer Wohnung sie ganz in Anspruch genommen, da ihr so stets freie Hand gelassen wurde.

Die Mutter war in ihren Witwenlub gezogen, in den alten Bau, und führte dort ein stilles, zurückgezogenes Leben; der Verlebt mit ihrer Schwiegertochter blieb ganz formell.

Selbst die gemeinsame Liebe und Verehrung des Verstorbenen führte sie nicht zusammen.

Sibylle sah scharf genug, sie war der Überzeugung, daß Regina ihren Sohn nicht aus Liebe genommen hatte, sondern um der Vergütung willen. Die Angelegenheit des alten Kraußnecks war ihr unbekannt geblieben, besonders, daß der alte Herr seine Tochter trotz der Bitte noch nicht ausgezahlt hatte. Regina bat darum Wilhelm, mit ihr nach Klein-Ellern zu fahren, damit sie ihren Vater sprechen könne, aber dieser schlug es ihr rüdweg ab.

So mußte sie sich bescheiden und sich, so schwer es ihr auch wurde, auf später verzögern.

Auch Wolf Dietrich kam nicht darüber, er spann sich ganz in seinem alten Gutshaus ein, nur die Jagd lockte ihn hinaus.

Er studierte viel in Reisebeschreibungen und las die Berichte berühmter Reisender mit einem Interesse, als wolle er ihrem Beispiel folgen.

Der alte Kraußneck vertrieb sich seine Zeit mit der Wirtschaft und hand in dem schlichten Inspektor einen ihm zugewandten Umgang und einen ausmerksamen Hörer, wenn er von den bestirker Seiten erzählte.

Zur Umgestaltung des Stadtparks hat nun erfreulicherweise Fürst Victor von Schönburg-Waldenburg der Stadt Lichtenstein den sogenannten Obermüllerberg, der eine Fläche von 11 Hektar umfaßt, zunächst auf 16 Jahre pachtweise gegen eine Summe von gegen 50 Mark jährlich überlassen. Die Bedingungen, die der Fürst stellt, zeigen erschreckende Weise von einem großen Entgegenkommen, so läßt sich die Annahme des Projektes seitens unserer Stadtvertretung sicher erhoffen. Morgen werden sich die Herren Stadtvorordneten mit der Angelegenheit näher beschaffen. Bald wird nun Lichtenstein einen Stadtpark haben, der alle in dieser Richtung gebeugten Wünsche erfüllt, und der Verschönerungsverein in Verbindung mit der Stadt wird alles tun, um einen prächtigen Schmuck- und Erholungspark zu schaffen, der wieder neue Anregung zum vermehrten Fremdenbesuch geben und so auch Lichtenstein im allgemeinen Ruhm bringen wird. Wir erinnern nur an Aue, das gerade infolge seiner schönen Anlagen Fremde zahlreich und mit Vorliebe besuchen. Die Stadt wird daher gewiß auch Mittel gern bereit stellen, vielleicht aus den Sparfassen-Ueberbrüchen, wenn es gilt, am Obermüllerberg etwas Schönes herzurichten. Der Ausbau des Verschönerungsvereins hat schon gestern beschlossen, der Generalversammlung die Bewilligung von 1500 Mark zur Ausgestaltung des Parkes vorzuschlagen. Wenn aber, wie in Aussicht genommen, das ganze erwartete Gesinde mit einem Stachelschraubzahn umzogen werden soll, dann würden die Mittel des genannten Vereins nicht ausreichen, hier muß die Stadt einspringen — und sie wird es gewiß im Interesse der guten Sache gern tun. Also hoffen wir das Beste!

Hochwasser. Der gewaltige Schneefall der letzten Tage und das plötzlich eintretende Tauwetter haben Hochwasser gebracht. Der Rödlichbach führt so große Wassermengen mit sich, daß der am sogenannten Obermüllerberg entlang führende Mühlgraben an verschiedenen Stellen über die Ufer getreten ist und den angrenzenden Wiesen, sowie der städtischen Badeanstalt unerwünschte Wassermassen aufgeführt hat. Auch in der Nähe der Schietermühle sind die Wiesen überschwemmt, und in es nicht ausgeschlossen, daß bei Eintreffen der sogenannten Gebirgswässer noch weitere Überschwemmungen eintreten.

Wohlverdiente Strafe. Der Bergarbeiter Richard Korb, der, wie seiner Zeit berichtet, nachts die Schaufel bei deren Auffüllermeister Hauptmann demontiert hat, wurde vom Königlichen Schöffengericht Lichtenstein mit drei Monaten drei Wochen Gefängnis bestraft. Nun hat er genug Zeit, über seine Robheiten nachzudenken.

Die Bezahlung der Telefon-Gespräche soll bekanntlich in absehbarer Zeit nicht mehr im Abonnement, sondern nach der tatsächlichen Gesprächsumme erfolgen, was eine Preiserhöhung bedeutet. In Österreich sind infolge Ausschlags die Jahresgespräche um 30 Millionen gesunken. Um einem ähnlichen Resultat ihr Deutschland vorzubeugen, sind Bemühungen statt, es beim Alten zu lassen.

Der finanzielle Abschluß des 11. Deutschen Turnfestes.

Der endgültige finanzielle Abschluß des 11. deutschen Turnfestes ergab einen Überschuss von 156 000 Mark. Die Gesamteinnahmen

betrugen 867 000 Mark. Es waren insgesamt 54 918

Turnerkarten gelöst worden. Der Garantiefonds betrug 1200 000 Mark, davon 200 000 Mark durch Turnvereine gesetzelt wurden. Im ganzen litten 393 000 Personen Kosten gelöst. Der Durchschnittsbetrag jedes Besitzes betrug 120 000 Mark. Die Spendebrüche verursachten den Haushalt mit 273 000 Mark, dem folgt der Wohnungsabschluß mit 82 000 Mark und der Restabschluß mit 81 500 Mark. Der Gesamtzusatz verursachte an Kosten 18 000 Mark, er stand mit 29 000 Mark im Voranschlag. Von dem Überschuss bekommt die transsauer Turnerschaft 25 000 Mark, der Rest findet Verwendung für Unterstützungsziele.

Thurm. (Aussererregender Vorfall.) In allen Kreisen unserer Bevölkerung ist das Schicksal des Schuldirektors Koch und des Lehrers Seifert das Tagessgespräch. Alle möglichen Gerüchte gehen umher. Sicher ist das eine, daß, wie gesendet, beide sich der Staatsanwaltschaft in Iwitsch gestellt haben unter der Selbstbeschuldigung, die Schulparkasse um einige Tausend Mark geschädigt zu haben. Wenn es richtig ist, was die Gerüchte besagen, so hat sich Koch in ungünstige Spekulationen eingelassen und darum hat er im Einverständnis mit Seifert die genannte Kasse angegriffen. Seifert war bereits einige Tage verschwunden, ist aber wieder zurückgekehrt, um sich mit Koch selbst den Behörden zu stellen.

Chemnitz. (Der Aktienfälscher Stöcklin entwischt?) Nach einem in der Stadt umlaufenden Gerücht soll der frühere laufmännische Direktor der Sachsischen Maschinenfabrik, Stöcklin, der sich bekanntlich umfangreiche Fälschungen von Aktien dieses Unternehmens hat zuschulden kommen lassen, und in Jasmaisa in Unterägypten verhaftet worden ist, auf dem Deintransports entwischt sein.

Leipzig. (Der berüchtigte Einbrecher Heil, der am 19. Januar von einem Leipziger Polizisten, auf den er Schläge abgegeben hatte, niedergeschossen wurde, ist in der letzten Nacht seinen Verlegerungen entgegen. Celenik i. B. (Tödlich überfahren.) Bei heftigem Schneesturm wurde gestern mittag 12 Uhr auf der Eisenbahnlinie Plauen-Hof der verheiratete 40 Jahre alte Streichvorarbeiter Johann Müller aus Teplitz vom Schnellzug erfaßt, zur Seite geschleudert und so schwer verletzt, daß er auf dem Transport ins Soyer Krankenhaus verschwand.

Sachsenburg b. Frankenberg. (Die diamantene Hochzeit) begeht hier heute Donnerstag der frühere Dorfchmied, jetzige Rentier Herr Karl Heinrich Schlegel und seine Gattin Amalie Theresia geborene Biehner. Am 4. Februar des bewegten Jahres 1849 trat das Jubiläum vor den Trautisch. Beide zählen jetzt 82 Jahre. 7 Kinder und 21 Enkel werden am heutigen Ehrentage um das Paar versammelt sein. Herr Schlegel war 31 Jahre lang Schlafteuereinnehmer und bekleidete 25 Jahre lang, bis Ende 1899, das Amt des Gemeindevorstandes.

Sonneberg. (Ein vom Verlebt abgeschnittenes Dorf in Flammen.) In dem durch die starke Schneestürme von jedem Verkehr abgeschnittenen Dorfe Steinheid wütet ein Großfeuer. Sechs Doppelwohnhäuser sind bereits niedergebrannt. Steinheid, ein Dorf im 814 Meter Höhe im Thüringer Wald gelegen, zählt etwa 2000 Einwohner und gehört politisch zu Sachsen.

Wege ging, jeder Gemeinsamkeit wehrend. Dann warb er von neuem um sie, und das alte Spiel begann wieder.

In ihrer Unerschaffenheit ahnte Regina nicht, daß dieses sprunghafte Benehmen ihres Vaters nur die Folge einer wahnähnlichen Eifersucht war auf alles, was sie ihm entzog.

Sie konnten nicht den Weg zueinander finden, denn ihm fehlte es an Vertrauen und ihr an Liebe und Geduld.

Wenn der Vater noch gelebt hätte, dessen Einfluss wäre ihnen beiden zum Segen geworden, schon um seinetwillen würden sie sich einen heilsamen Zwang auferlegt haben, der ihr Einanderleben gefördert hätte.

Regina fuhr aus ihren schmerzlichen Gedanken auf, sie sah in Klein-Ellern die Reihe der erleuchteten Fenster, und sie wußte dort in dem alten Gutshause die beiden Männer, die sie liebte.

Warum sollte ihr die Gemeinschaft mit dem Vater genommen werden?

Sie blickt an ihm wie eine Mutter an ihrem verlorenen Sohn, der ihr in Neue wiedergekehrt werden soll.

Mußte es denn so weiter gehen, sie dort und er hier?

Das war unmöglich.

Warum konnte nicht ein Verkehr zwischen den benachbarten Eltern stattfinden wie in früheren Zeiten?

Die Tage der ersten Trauer waren vorüber, man brachte doch die Intimen des Hauses wieder aneinander. Nein, zu Weihnachten sollte ihr Vater in Groß-Ellern nicht fehlen und — Wolf Dietrich auch nicht, sah sie mit diesem Aufatmen hinzu.

Ihr Herz fand in dem Gedanken, mit der Mutter und Wilhelm allein unter dem Weihnachtsbaum Weihnachten zu müssen.

Meiningen mit der

Reit hat gestern Lohmann in auch um die Oma Hein befreit wird ausgespielt.

Ver gann gestern Schreiber u September Hochzeit die Tod von adl. vieler ander

Die Burg wird die als längst das das die Stadt ein neues Ge einer der un Nun, finde kommt Ihr nete ihm ein kommt das

nienburg noch folgend ihm der Schleiterwart 11 Uhr zurück, während kurz vor 12 Uhr einige genommen wo ihm die vertritt. Wer jedoch nicht erzielt werde auf den Schleiter und Meister und Ruhmserung Schützen zu und es zu nachzukommen und Mariane Zeit lebte er seinem getreten, als Schütz in dem Der Täter, der aus seinem V

der eigentartiges einem Berlin letzten Verhaußt und nachzukommen und Mariane Zeit lebte er seinem getreten, als Schütz in dem Der Täter, der aus seinem V und mit einem

Stadt-Vater verläßt, und nur zu gut fa

Es verläßt den zurück die die lange Straße zu die Vater

„Zater, wo so lange fern

„Ich weiß will.“

„Dem Vater verweigert nie

Das klängt Sünden auch er wort nicht, die tot es, er muß auch nicht mit seinem hausen

„Da kommt so viel Tau

„Ah, Du bist von weit ob er sie nicht nicht näher treft. Erstkreisung zu guter Kasse, leben, wie Dein

Die Bericht sie mußte einen Wolf Dietrich. Der fröhliche Jahren, und in dem kleinen S

„Wie eifrig in dem heimlich dem Urwüchter

Dolce und frische

14.

Nachdruck verboten.

Auch sie hatte sich ihr Arbeitsfeld gesucht und durfte sich nach Herzesslust betätigen, so daß sie trotz der stillen Seiten seine Langeweile empfand. Zuerst hatte die Einrichtung ihrer Wohnung sie ganz in Anspruch genommen, da ihr so stets freie Hand gelassen wurde.

Die Mutter war in ihren Witwenlub gezogen, in den alten Bau, und führte dort ein stilles, zurückgezogenes Leben; der Verlebt mit ihrer Schwiegertochter blieb ganz formell.

Selbst die gemeinsame Liebe und Verehrung des Verstorbenen führte sie nicht zusammen.

Sibylle sah scharf genug, sie war der Überzeugung, daß Regina ihren Sohn nicht aus Liebe genommen hatte, sondern um der Vergütung willen. Die Angelegenheit des alten Kraußnecks war ihr unbekannt geblieben, besonders, daß der alte Herr seine Tochter trotz der Bitte noch nicht ausgezahlt hatte. Regina bat darum Wilhelm, mit ihr nach Klein-Ellern zu fahren, damit sie ihren Vater sprechen könne, aber dieser schlug es ihr rüdweg ab.

So mußte sie sich bescheiden und sich, so schwer es ihr auch wurde, auf später verzögern.

Auch Wolf Dietrich kam nicht darüber, er spann sich ganz in seinem alten Gutshaus ein, nur die Jagd lockte ihn hinaus.

Er studierte viel in Reisebeschreibungen und las die Berichte berühmter Reisender mit einem Interesse, als wolle er ihrem Beispiel folgen.

Der alte Kraußneck vertrieb sich seine Zeit mit der Wirtschaft und hand in dem schlichten Inspektor einen ihm zugewandten Umgang und einen ausmerksamen Hörer, wenn er von den bestirker Seiten erzählte.

Er war doch sehr alt geworden, der leichtsinnige alte Herr.

Da nun die ihm so notwendig gewordene Lust der Großstadt genommen war, fehlte ihm ihre brauchende Narose und machte ihn frust- und energielos.

Dazu kam die Erinnerung an die eine furchtbare Stunde, die ihn für immer seiner Ehre in den Augen der Wissenden verlor, und unter diese gehörten Wolf Dietrich und seine Tochter.

Darum konnte er sich nicht entschließen, Regina wieder zu sehen, obwohl er sich heimlich danach sehnte, sein Kind als holze Herrin eines jolches Besitzes begrüßen zu können.

Es war ein herrlicher Wintertag, kurz vor Weihnachten.

Der Schnee lag so rein und unberührt da, wie er vom Himmel gefallen war, und ein leichter Frost hatte für schöne Schlittenbahnen gesorgt.

Auf der Landstraße näherte sich ein Schlitten mit fröhlichem Schellenlaut Klein-Ellern. Regina war in der Stadt gewesen, um die letzten Weihnachtseinkäufe zu machen, und hatte sich sehr verspätet. Es galt, tüchtig zuzufahren, wollte sie noch vor einbrechender Dunkelheit zu Hause sein, und dennoch gebot sie dem Rutscher, langsamer zu fahren, um die Tiere zu schonen.

In dem festlichen Treiben der geschäftigen Menge war sie sich wieder ihrer Herzenseinsamkeit bewußt geworden.

Wilhelm begegnete ihr so ungleich, er konnte sie mit plötzlich ausbrechender Leidenschaft an sich ziehen, um sie dann wieder mit verließender Kälte mit seinem amüsanten Spott zu überschütten.

In solchen Stunden war keins ihrer Worte recht, er tatdest alles, was sie tat, er bemühte ihren Stolz, er ließ sie eine Überlegenheit fühlen, die sie tief verfehlte, bis sie sich ihm entzog und schwiegend ihrer

14.

SLUB

sonder  
Tunc  
293  
such lebe  
aus  
00 Mark,  
60 Mark  
Der Best-  
stand mit  
überschuss  
00 Mark,  
geschrifte.

Weiningen. Die Bewohner befassen sich besonders mit der Verarbeitung von Obstbaumfrüchten.

## Gerichtszeitung.

**Leipzig.** Vor dem Leipziger Schwurgericht hat gestern der Prozeß gegen die Tischerschleute Lohmann und Genossen, in dem es sich unter anderem auch um die zerstürzte Leiche des Dienstmädchen Emma handelt, begonnen. Aus sittlichen Bedenken wurde die Leidenschaftlichkeit von der Verhandlung ausgeschlossen.

**Berlin.** Vor dem Berliner Landgericht begann gestern die Verhandlung gegen die Zugführer Schreiber und Wende, die angeklagt sind, am 26. September 1908 auf dem Gleisbreit der Berliner Hochbahn durch Vernachlässigung ihrer Pflichten den Tod von achtzehn Personen und die Körperverletzung vieler anderer verursacht zu haben.

## Neuestes vom Tage.

**Die kleine Heiratslustige.** Aus Bernburg wird das folgende nette Geschichtchen erzählt: Als jüngst die Töchterschule aus dem alten Gebäude, das die Stadt für Büros in Verwendung nimmt, in ein neues Gebäude übergeführt wurde, sagte der Lehrer einer der untersten Klassen zu seinen Schülerinnen: „Nun, Kinder, nehmt Abschied vom alten Hause, da kommt Ihr nun nie wieder hinein.“ Sofort entgegnete ihm ein kleines Mädchen: „Na, ich denke, hier kommt das Standesamt her!“

**Zudem ausregendes Vorfall in Oranienburg.** von dem wir gestern berichteten, ist noch Folgendes zu melden: Mehrere Bürger, unter ihnen der Steinmetzmeister Marschner, hatten eine Schlittenpartie unternommen, von der sie nachts gegen 11 Uhr zurückkehrten. Sie begaben sich in ein Restaurant, während der Schlitten vor der Tür stehen blieb. Kurz vor 12 Uhr wurden die Herren benachrichtigt, daß einige fremde Herren in ihrem Schlitten Platz genommen hätten. Marschner begab sich vor die Tür, wo ihn die Herren ersuchten, ihnen den Schlitten zu verrichten. Sie boten drei Mark, womit Herr Marschner jedoch nicht einverstanden war. Da keine Einigung erreicht werden konnte, forderte Marschner die Herren auf, den Schlitten zu verlassen. Bis auf einen, den Referendar Haren von Igel, stießen die Herren der Ausschaltung folge. Da von Igel sich weigerte, den Schlitten zu verlassen, erging Marschner die Weisung, und riefte ihn nochmals dringend, seinem Wunsche nachzuhören. Igel verließ nunmehr den Schlitten und Marschner begab sich wieder ins Hotel. Einige Zeit später trat Marschner vor die Tür, um nach seinem Kutscher zu sehen. Kaum war er auf die Straße getreten, als ein Schuß fiel. Marschner erhielt einen Schuß in den Unterleib und starb am Tage darauf. Der Tochter, Referendar von Igel, ist in der Nacht aus seinem Bett heraus verhaftet worden.

**Der Herr Amts-Anwalt schläft.** Ein eigenartiges Intermezzo wütete sich dieser Tage auf einem Berliner Jugendgerichte ab. Es war eine der letzten Verhandlungen des Tages. Die Beweisaufnahme ist zu Ende, der Amts-Anwalt soll sich zu seinem Plädoyer erheben. Aber dieses Schweigen, der Amts-Anwalt bleibt, den Kopf in die Hände gefügt, ruhig sitzen. Der Verhandlungsteilnehmer wendet sich zu ihm mit den Worten: „Ich bitte um Anträge, Herr Amts-Anwalt!“ Doch der Herr Amts-Anwalt röhrt sich nicht, und mit einem Male entdeckt man es: Der Herr Amts-

**Stadt-Büro** ließ die der Fahrt führende Straße absperren, und dort stand eine Gestalt, die Regina nur zu gut kannte.

Es verlich sie jede weitere Überlegung, sie ließ den Durchher halten und sprang aus dem Schlitten, die lange Strecke zurücklegend — und schon hing sie an die Türe ihres Vaters und hörte seinen Mund.

„Later, wie geht es Dir? Wie laufst Du nur so lange fern bleiben?“

„Ich weiß doch nicht, ob Dein Mann mich jehen will.“

„Dein Vater der Schloßherrin von Groß-Ellern verweigert niemand den Eintritt.“

Das klang sehr großhartig, und es tat dem alten Sünder auch gut, aber ganz ehrlich war die Antwort nicht, die hätte anders klingen müssen. Doch was tat es, er mußte sich mit sovielen absindern, warum auch noch mit dem Balkum, daß seine Anwesenheit seinem Hause mehr zur Ehre gereichte.

„So kommt Dein Vater von Ellern, Regina, denn ich ist viel Tausch schuld.“

„Ah, Du bist es, Regina“, rief Wolf Dietrich schon von weiter mit gut gespieltem Erstaunen, als ob er sie nicht gleich erkannt hätte. „Aber willst Du nicht näher treten? Wir kommen gerade von unserem Spaziergang zurück, und drinnen wartet unter ein guter Kaffee. Es wird Dich sicher interessieren zu sehen, wie Dein Vater und ich zusammen hausen.“

Die Verjüngung war zu groß für die junge Frau, sie mußte einen Blick hinstellen in die Umgebung Wolf Dietrichs, und so nahm sie die Einladung an. Der Kutscher wurde benachrichtigt, nach Hause zu fahren, und in einer Stunde sollte der Groom mit dem kleinen Schlitten in Groß-Ellern sein.

„Wie ein großes Kind soll Regina bald darauf in dem gemütlich verträumten Verrenzimmer mit dem Urwüthensessel sitzen. Sie ließ sich bedienen mit Kaffee und frischem Kuchen, was die alte Westschale

auspolst schlüßt! Höchst erstaunt und doch häufig im Stande, sich des Kluges zu erprobieren, muß der Verhandlungsteilnehmer noch zweimal die Aufforderung an den Amts-Anwalt wiederholen. Endlich macht der Schlafende auf, sieht sich etwas verdutzt um und ist dann gleich Herr der Situation. Kurz und bündig beantragte er einen Beweis gegen den jugendlichen Angeklagten. Die Richter, die nicht geschlafen hatten, scheinen jedoch einen anderen Eindruck von der Beweisaufnahme genommen zu haben, denn der Angeklagte wurde freigesprochen.

## Eingesandt

Unter dieser Rubrik übernehmen wir nur die preßgelehrte Verantwortung.)

### Acht-Uhr-Ladenabschluß betreffend.

Auf das in Nummer 26 des Anzeigers mit „x“ unterzeichnete Eingesandt gestatte ich mir eine kurze Erwidnung. Die Gründe, die der Herr Einsender gegen den Acht-Uhr-Ladenabschluß ins Feld führt, sind bis jetzt immer vorgebracht worden, wenn es galt, eine Reuerung im Handelsgewerbe herbeizuführen. Als die Sonntagsrede eingeführt wurde, als man und den Neun-Uhr-Ladenabschluß bescherte, immer erlangten dieselben Klageleiter. Wie viele Geschäfts-inhaber glaubten damals, unter den vorerwähnten Neu-einrichtungen nicht mehr bestehen zu können. Der allgemeine Rückgang von Einnahme und Umlauf, das Emporhören des Haushaltsgewerbes, alles wurde in den Schätzungen bestätigt? Ich glaube doch bestimmt nicht.

Zunächst ist es nicht richtig, daß die meisten Einkäufe abends zwischen 8 und 9 Uhr besorgt werden. Sehen wir uns das Publikum einmal an, das wir zu dieser Stunde in den Geschäften antreffen. Den Arbeitervater, der selbst die Wohltaten einer geordneten Arbeitszeit kennt, sicher nicht, sondern meist Publikum, das während der Tagesstunden reichlich Zeit hat, seine Einkäufe zu versorgen, das aber aus alter lieber Gewohnheit bis möglichst kurz vor 9 Uhr damit wartet. Der Staats- und Kommunalbeamte, der spätestens um 6 Uhr, der Bureaubeamte, der um 7 Uhr seine Tätigkeit beginnt, wird bis 8 Uhr genügend Zeit finden, seine Einkäufe zu erledigen. Es wird sich also nur darum handeln, dieses Publikum an den früheren Schluk zu gewöhnen.

Weiter fürchtet sich der Herr Einsender vor den Hausierern. Nun, er wird doch sein reich assortiertes Lager nicht in Vergleich mit der beschränkten Auswahl, die der Tragkorb einer Hausiererin in sich birgt, bringen wollen. Ich habe, gestützt auf jahrelange Erfahrung, die Überzeugung, daß das Publikum, das sich daran gewöhnt hat, bei Hausierern zu kaufen, auch durch eine noch so späte Ladenabschlußstunde nicht veranlaßt werden kann, seinen Bedarf in den Ladengeschäften zu decken. Beobachtet man weiter gegen 7 Uhr die noch auswärts führenden Straßen, so kann man die Erfahrung machen, daß das „auswärtige Publikum“ bereits wieder auf dem Heimweg begriffen ist, nicht aber erst um diese Zeit zum Einfauß in die Stadt geht. Und endlich würde ich mich vom Herrn Einsender gern darüber belehren lassen, welche Arten denn nicht mehr gelauft werden sollen, wenn eine Stunde früher geschlossen wird. Nach meinem Erfürlhalten lauft man, was man braucht und wo zu die Mittel ausreichen. Das Publikum, was sich Einkäufe leisten kann, hat auch in den Tagesstunden Zeit, diese zu erledigen.

Letztem Selbst herbeibrachte, und lachte über den Wettkampf der beiden Herren, die sich nicht genug tun konnten, um es ihr behaglich zu machen.

Kein Schotten trübte die Gegenwart, sie wurden ihres Zusammenseins froh.

Seit dem Tode des alten Barons hatte Regina nicht eine solche gute Stunde gehabt.

Der alte Straussned gewann sein früheres Selbstbewußtsein zurück, er fühlte, daß man vergessen wollte, was geschehen war, und daß er in Wirklichkeit mit seinem Einzug in diese Städte des Friedens ein neuer Mensch geworden war.

Er konnte sich nicht ersättigen an der Schönheit seines Kindes und strich ihr dann und wann zärtlich über die Wangen, wenn sie sich gemeinsam über die Bücher beugten, die Wolf Dietrich so eifrig studierte.

Die Stunde war verflossen, der Schlitten mußte jeden Augenblick vorschauen, da kamen vorsichtige Schritte über den Haustur, und eine leise Hand öffnete die Zimmertür.

Wilhelm stand auf der Schwelle und sah mit eiferfüllten Augen zu der Gruppe hin, die von der Lampe hell beschienen, am runden Tisch dicht beieinander saß.

Wie die Wangen Reginas glühten und die Augen glänzten!

Ihr helles Lachen begrüßte den Mann, der sich wie ein Dieb hier eingeschlichen hatte.

Der alte Krahnneck hatte einen harmlosen Blick über einige Schönheiten des Südsee gemacht, den sie beobachteten.

Jetzt fühlte die junge Frau wohl den kalten Lustzug von der Tür her, der die beiden anderen den Rücken drehte, und blickte dorthin.

„Ah, Wilhelm“, rief sie erfreut, „das ist wirklich kein guter Tag.“ Sie lächelte und sah mit einem guten, bittenden Lächeln die Hand der alten Dame.

„Alles ist allem gegrüßt ich daß der Herr Einsender zu schwach steht. Wenn er einmal die Wohltaten einer etwas verkürzten Arbeitszeit wird kennen lernen, so dürfte er von ganz allein besserer Ansicht werden. Sein Vorschlag, einen Teil der Geschäfte früher schließen zu lassen, den anderen aber bis 9 Uhr drin zu geben, ist ganz unannehmbar und wohl auch gar nicht ernst gemeint. Wenn ich zum Schluß die Vorteile des Acht-Uhr-Ladenabschlusses, als bestreite Fortbildung auf geistigem und politischem Gebiet,

bessere Vitale und des Familienselbstlebens,

wesentliche Herabsetzung der Betriebskosten, für Bedeutung und Belebung,

den Einwendungen des Herrn Einsenders gegenüberstelle, so bin ich überzeugt, daß die Vorteile die vermeintlichen Nachteile bei weitem überwiegen. Hoffen wir auf recht baldige Einführung. Auch der Herr Einsender wird denen noch einmal dank wissen, die sich jetzt dafür bemühen.“

## Bücherschau.

Das moderne „Tischlein deck dich.“ Die bekannte Leipziger Familienzeitchrift „Welt und Haus“ bringt in ihrer neuesten Nummer — Heft 18 — unter der Überschrift „Das moderne Tischlein deck dich“ einen hochaktuellen, illustrierten Artikel über einen Besuch im neuen Berliner Einsiedlhaus zum Abdruck. Interessenten erhalten das Heft in jeder Buchhandlung oder direkt vom Verlag in Leipzig, Weststraße 9, gegen Einsendung von 20 Pf. portofrei.

Für das begonnene neue Jahr hat die Annen-Exhibition des Invalidenbaus an Stelle des bisherigen Jahrbuchs für Inserten einen vollständigen

Zeitungskatalog herausgegeben, welcher in geschmackvoller, handlicher Ausführung die sämlichen deutschen Tageszeitungen, illustrierten Blätter und Fachzeitschriften enthält. Das übersichtliche Arrangement der einzelnen Blätter kann in jeder Beziehung als wohlgelungen bezeichnet werden und ermöglicht auch dem Leser mit Hilfe des alphabetisch geordneten Insertenteiles eine schnelle und sichere Orientierung. Interessenten erhalten dieses wertvolle Werk auf Wunsch gratis und franco von dem Zentralbüro in Berlin W. 64 oder von der nächsten Geschäftsstelle in Halle an der Saale.

## Marktpreise der Stadt Chemnitz.

ar. 3. Februar 1909.

Waren, fremde Sorten	11 M. 25 M. 30 M.	12 M. 60 M.
Kaffee, verschiedene	10 - 30	10 - 45
Roggen, verschieden	8 - 40	8 - 65
- Mehl,	8 - 40	8 - 65
- Mehl,	8 - 20	8 - 20
Getreide, verschieden	10 -	11 - 75
- Mehl,	9 - 50	10 - 75
Hafer, Mehl	7 - 20	7 - 35
Reis, Reis	11 -	11 - 50
Reis, Mehl und Zitter	9 - 50	10 - 50
Zucker	3 - 80	4 - 20
Zucker, Kleingebinde	3 -	3 - 30
Stroh, Kleinstabrikat	2 -	2 - 30
Langfutter	1 - 60	2 -
Stroh, Kleinstabrikat,	3 - 25	3 - 50
Fruchtflocken	1 kg	2 - 70

doch bestellten, auch sollte mich die warme Tasse Kaffee nach der langen Fahrt.“

„Es wurde ein allgemeiner Aufstand. Wolf Dietrich versuchte zwar, den Bettler zu bewegen, noch etwas zu bleiben, aber unter dem Vorwand, daß die Pferde zu unruhig seien, verabschiedete er die junge Frau, sich rasch in ihren Pelz zu hüllen.“

Regina war dessen froh, denn es war ihr, als sei der Frost der Winternacht plötzlich hineingedrungen in den behaglichen Raum und habe sich hier breit gemacht.

„Auf baldiges Wiedersehen in Groß-Ellern, Vater. Du kommst aber bestimmt mit, Wolf Dietrich, rief ihre helle Stimme noch den grünen Herren zu, da sie zogen, die jungen Pferde mit einem heftigen Ruck an, denn die Bettische Eltern hatte sie unsanft berührt.“

„Das war gegen die Abrede, Regina“, begann Wilhelm tadelnd, als die Tiere in ruhigem Trab gesessen waren.

„Doch ich meinen Vater besuchte? — Sollte ich etwa an ihm vorbeifahren?“

„Warum wolltest Du überhaupt den Weg über Klein-Ellern?“

„Auf dem anderen sind Steine aufgefahren, wie mir Friedrich meldete.“

„Ah so.“

Dann herrschte Schweigen zwischen ihnen, bis sie zu Hause waren.

Erst als sie nach dem Essen in Mertens Zimmer den Kaffee nahmen, berichtete Regina dieser von ihrem Einfall in Klein-Ellern und meinte den Besuch ihres Vaters als etwas Selbsterklärendes an.

„Ich holte Dich, Du wirst ihn auch empfangen, Mama“, bat sie, und sah mit einem guten, bittenden Lächeln die Hand der alten Dame.

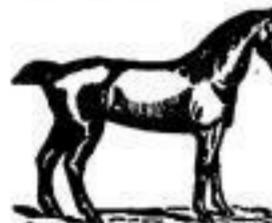
(Fortsetzung folgt)

# Loose der 8. Geld-Lotterie

zur Erneuerung des Domes in Meißen (Ziehung vom 4. bis 9. März 1909) sind zu haben in der **Tageblatt-Edition.**

Zum Anfertigen von  
**Herren- und Knaben-Garderoben**  
vom einfachsten bis zum feinsten Genre empfiehlt sich  
bei billiger und solider Ausführung  
**Otto Berger**, Krystallpalast.

## Pferde - Auktion!



Montag, den 8. Februar 1909  
mittags 1/2 Uhr werden im Hotel  
"Deutsches Haus" in Stollberg

**8 Pferde**

versteigert.

**Pferde-Versicherungsverein f. d. Erzg. u. Vogtl.**

Dr. Stockmanns  
**Eisenpills „Ferramat“**  
sind gesetzlich geschützt und werden nur in Originalpackungen  
zu M. 1.50 per Dose abgegeben. Seit 45 Jahren glänzend be-  
währtes Mittel für Blutarmut, Bleisucht, vorzüglich bei grossen  
Blutverlusten. In allen Apotheken zu haben. Aerzlich empfohlen  
und verordnet.  
Eisen 0,035 g., Kohlehyd. 0,1 g., Flossenextr. 0,1 g., ar. Gummi 0,05 g.  
Dr. Stockmanns Eisenpills „Ferramat“ Reichenbach i. V.

Man überzeugt jedoch auf das  
schönste und billigste  
Familien-Wiblatt



## Meggendorfer-Blätter

München — Schrift für Humor und Kunst  
— Dichterlichkeit 18 Nummern nur M. 1.—

Rheinlandpost bei allen Buchhandlungen und  
Postanstalten. Werben Sie eine gratis-Probe-  
nummer von Berlin, München, Chemnitz, etc.

Kein Besucher der Stadt München  
sollte es verfehlten, die in den Räumen der Redaktion,  
Theaterstraße 41 zu befindliche, äusserst interessante Aus-  
stellung von Originalexponaten der Meggendorfer-Blätter  
zu besichtigen.

100% Zufriedenheit. Eintritt für jedermann frei!

## Fensterleder

Is engl.  
per Stück 0.80 Pf. an in grösster Auswahl empfiehlt  
Drogerie und Kräutergewölbe z. Kreuz,  
**Curt Lietzmann.**

Auftrag-Bürsten,  
Abputz-Bürsten,  
Rehr-Besen  
in Rohhaar und Borsten, sowie  
**Schrupper,**  
gross und klein, empfiehlt  
**Albin Eichler.**

Unterlegbare Röten  
für alle Arten  
amerikan. Mengenhauer,  
Kronen, Reform,  
Taffordzithen u. c. empfiehlt in  
großer Auswahl  
**Eugen Berthold.**

Spezial-  
Gummischuhblatt,  
das Beste zum Aufsitzen alter  
Gummischuhe, per Fläche 80 Pf.  
Drogerie zum Preis  
**Curt Lietzmann.**

## Weiß-Half

zum Düringen empfiehlt pro  
Gentner zu 85 Pf.  
Daneben holte stets Voger in  
hochfeinem gemahlenem

**Gement-Half**  
pro Gentner zu Mf. 1,00  
und bitte um recht reine Abnahme.  
Hochachtungsvoll

**E. Puschmann,**  
Bahnhof Dresden.

kleiner schwarzer Spit  
angelaufen. Gegen Entstaltung  
der Kosten abzuholen  
Möblich 67 B.



Heute Freitag  
**Schweinschlachten**  
bei Martin Seuffe, Böhl. Str.

Bspunkte diese Woche

**10 Stück**

schwere Seite

**Landschweine**

hochachtungsvoll

**R. Schuster.**

frischen Holzgänsen

**Schellfisch**

direkt von See, heute ein-

getroffen, empfiehlt billig

**Louis Arends.**

Reinwollene

**Sweater und Strümpfe**

empfiehlt billig

**R. Bohmberger,**

Lichtenstein, Bobberg 5.

**Masken**

in großer Auswahl verleiht

**D. Waner, Gladbach,**

Dorotheenstr. 5.

Berlin-H. Umsichtung.

**Minut und Grazie**

besiegt jede Dame, deren  
Wangen rosig, frisch leuchtend  
sind — Bleicher  
Teint wirkt hässlich. Um  
bleiche Wangen zu thun, bedient  
man sich bisher verschiedener  
Krämern oder bläffiger  
Schminken, deren Anwendung  
eckbar und nicht immer un-  
sichtlich ist.

**Santremme Rosabella,**

nicht seitend, auf den  
Wangen verrieben, zu-  
bald in wenigen Minuten  
auf denselben eine wunderbar  
natürliche, rosige Frische.  
Darum soll es jeder Dame mit  
bleichem Teint Notwendigkeit  
werden, diese vorsprüngliche Wun-  
dererreme ohne Annahme  
im Gebrauch zu nehmen. Per  
Telefon 1 M in der

Drogerie zum Kreuz

**Curt Lietzmann.**

**Flechtenkranke**

trockene, nasse Schuppenläsionen  
u. das so unerträgliche "Haar-  
jucken" heile unter Garantie  
(ohne Verlustbildung) selbst  
denen, die nirgends Heilung  
fanden, nach langjährig prasti-  
Gehaltung. Auf das Hirsel-  
krautverfahren wurde mit  
Deutsches Reichspatent Nr.  
196 323 ertheilt M. Groppels,  
St. Marien-Drogerie Charlottenburg,  
Rathstraße 97.

1 Brückenwage,  
1 Schaukellergestelle, 1 Prä-  
sier-Apparat liehen zu ver-  
kaufen.

Lichtenstein. Schloßstr. 4. 1 Tr.

**4 Schlitten**

2 Taselschlitten mit abnehm-  
barem Sod, ein, sowie zwei  
spinnig zu Jahren, liehen billig  
zum Kauf.

**Robert Hansen,**  
Mülzen St. Jacob.

## Weisses Ross.

Heute Freitag den 5. Februar,  
beabsichtige ich meinen

**Jahres-Schneus**

abzuhalten und gestalte mir, alle werten  
Gäste, Freunde und Bekannte dazu  
ganz ergebenst einzuladen.

Hermann Geissler.

## Erzgebirg'scher Hof,

Oelsnitz i. Erzg. am Bahnhof.

**Schlachfest**

Heute Freitag abend

**Großes Schlachtfest,**

von 1/2 Uhr an Wellfleisch, später frische  
Wurst, sowie Bratwurst mit Sauerkraut.

**Anstück des Bockbieres.**

Es lädt freundlich ein

**Fr. Ernst Müller.**

## Achtung.

Trifft heute Donnerstag,  
den 4. Februar mit einem starken Trans-  
port junger, hochtragender

**Kühe u. Kalben,**

auch solchen mit Külbbern, sowie mit

**Jung-Vieh**

ein und halte dies zu billiosen Preisen zum Verkauf im  
Hotel zum Weissen Ross.

**Max Schuster, Lichtenstein,**

Telephon Nr. 48 — Telephon Nr. 48.

## Konfirmanden- Kleiderstoffe -:

bunt und schwarz

empfiehlt

**F. H. Böhm,**

Lichtenstein, Hartensteinerstr.

**Hochfeinen**

**seits frisch gebrühten**

**Kaffee**

1/4 Pfund 25, 30, 35, 40, 45

und 50 Pfsg., sowie feinstes

**Chokoladen. Kakao**

empfiehlt

**Louis Arends.**

**Skat- u. Doppelkopfkarten**

empfiehlt

**J. Wehrmann's Buchhandlung.**

Druck und Verlag von Otto Koch & Wilhelm Becker. Für die Redaktion verantwortlich Wilhelm Becker, für den Inseraten Teil Otto Koch, beide in Lichtenstein.

J

Jahr  
Amt  
St. 3  
Dieses  
Engel Ru  
Universit  
Bundesrepu  
Im J  
verbotenen  
verteilung  
1900 W.F.  
weg mit o  
Hier aus.  
Blickt

\* Sta  
Bergen tritt  
Monats an  
\* Aus  
kommen Na  
schäden.  
\* Deut  
und Deut  
\* Die  
hat die ge  
abgelegt.  
\* Es  
bekanntem  
als politisc  
Einstellung

In den  
Der. Hat  
des Staats  
kraft ausg  
vollständig  
find auf de  
million zu  
beschäftigt  
den sozialp  
Es ist in de  
„zapt“ wo  
drud sagt,  
mit Recht  
Debatte ei  
fikation v  
Die Be  
Stages au  
born. W  
richtet er  
en gros a  
Bringen, w  
Steingewo  
millionswe  
das Karte  
rabe usw.  
endet mit

Da Dr  
in letzter S  
treten mu  
blame. Vo  
Session ni  
Seien gege  
sozialpolit  
mann die  
Deutschen  
er sich zu  
besonders  
Mensch de  
zu machen  
nicht in d  
Für b  
Pauli.  
Politik we  
nicht mehr  
Möglichkeit,  
helfen, an